

Heidi Meyer

Fabasoftware in der DEZA: Stand der praktischen Anwendung durch die Mitarbeitenden. Eine Untersuchung auf Dossierbene.

hmb@unib.berne.ch

Die DEZA führte im Jahr 2002 als erstes Bundesamt das Dokumentenmanagementsystem Fabasoftware für die elektronische Geschäftsverwaltung des Bundes (GEVER) ein. Die Masterarbeit untersucht den Stand der Anwendung durch die Mitarbeitenden im Jahr 2008. Sie geht von der innerbetrieblich verbreiteten Vermutung aus, das System werde zu wenig genutzt und damit die Vorgaben der Aktenführung nicht hinreichend erfüllt. Diese Meinung wird im Sinne einer Hypothese geprüft, und im Falle der Bestätigung wird nach den Gründen für diesen Zustand gesucht.

Vor dem Hintergrund wichtiger Leitvorstellungen über Records Management einerseits und der in der DEZA bekannten Prinzipien der Good Governance andererseits, schränkt sich die Untersuchung auf zwei Aspekte ein: die Prüfung der Vollständigkeit und der Verlässlichkeit der Aktenführung. Diese Einschränkung eröffnet methodisch einen Weg, „der bisher in den publizierten Untersuchungen noch nie eingeschlagen wurde“ (Niklaus Bütikofer): In einem ersten Schritt werden die Dossiers mittels vorgängig erarbeiteter Checklisten geprüft, um dann – in einem zweiten Schritt – die für die Dossiers verantwortlichen Personen aus ihrer Sicht und aus ihrem Arbeitskontext heraus die Vollständigkeit und Verlässlichkeit beurteilen zu lassen. Sowohl die vertraulich durchgeführten Interviews wie auch die Ergebnisse der Dossieranalyse werden anonymisiert ausgewertet.

Die Auswahl der insgesamt 11 Dossiers wird im Sinne einer einfachen Stichprobe erstellt und strebt eine gute Repräsentativität an, indem sie alle 5 Bereiche der DEZA berücksichtigt. Aus den einschlägigen Rechtsgrundlagen wird zunächst hergeleitet, dass die für die Untersuchung ausgewählten Kriterien Vollständigkeit und Verlässlichkeit zentrale Anforderungen an die Aktenführung sind. Um die Vollständigkeit beurteilen zu können, wird auf die für die Praxis des Records Managements entwickelte Definition der Geschäftsrelevanz und auf die Instrumente der Negativ- und Positivlisten zurückgegriffen. Hieraus sowie aus eigens für die Aktenführung der DEZA entwickelten Listen entsteht schliesslich das Instrument, das in dieser Untersuchung auf die ausgewählten Dossiers angewendet wird. Die Prüfung des Verlässlichkeitskriteriums wird aus dem ISO-Standard 15489 abgeleitet und findet ebenfalls Eingang in das im Anhang angefügte Untersuchungsinstrument.

Die Auswertung der Untersuchung wird auf vorwiegend qualitativem Weg vorgenommen. Dies begründet sich aus der Zusammenführung der Ergebnisse der Aktenanalyse mit denen der Interviews. Die Interviews werden in einer einheitlichen Struktur (Antwort - Fazit - Bewertung) ausgewertet und jeweils mit einer Empfehlung versehen. Eine Auswahl authentischer Antworten ist im Anhang beigefügt.

Ein abschliessender Vergleich mit der Situation anderer Bundesämter rundet die Untersuchung ab und gibt Hinweise, die für weitere Implementierungen von GEVER-Systemen genutzt werden können. Am Ende werden die Ergebnisse der Untersuchung in präziser Form zusammengefasst: Bei 80% der Dossiers sind die untersuchten Kriterien nicht hinreichend erfüllt. Als Hauptgrund zeigt sich die einseitige Fokussierung auf die technische Seite. Best Practices, ein den Bedürfnissen angepasstes Schulungs- und Informationskonzept, eine kontinuierliche Qualitätskontrolle sowie klare Vorgaben der Direktion stehen aus. Erst wenn den Mitarbeitenden die Bedeutung von Vollständigkeit und Verlässlichkeit in der Aktenführung bewusst ist, sind die Voraussetzungen für eine korrekte Anwendung des GEVER-Instruments Fabasoftware geschaffen.